



DONNA
DOUGLAS

Die
**NIGHTINGALE
SCHWESTERN**

Freundinnen
fürs Leben

BASTEI ENTERTAINMENT 

»Ich zweifle nicht daran, dass Sie eine fleißige Arbeiterin sind, Miss Doyle«, sagte die Oberin. »Aber das ist auch jedes andere Mädchen, das hierherkommt. Und die meisten von ihnen sind viel besser qualifiziert als Sie.«

Dora schob das Kinn vor. »Ich habe meine Zeugnisse. Ich bin zur Abendschule gegangen, um sie zu erlangen.«

»Das sehe ich.« Die Stimme der Oberin war sanft, hatte aber einen sehr entschiedenen Unterton. »Wie Sie vermutlich jedoch wissen, ist das Nightingale eines der besten Lehrkrankenhäuser Londons. Wir haben Mädchen aus dem ganzen Land, die hier eine Ausbildung machen möchten.« Ruhig erwiderte sie über den Schreibtisch Doras Blick. »Warum sollten wir also Sie annehmen und nicht die anderen? Was macht *Sie* so besonders, Miss Doyle?«

Dora senkte ihren Blick auf das Fischgrätenmuster des glänzenden Parkettbodens unter ihren Füßen. Sie wollte dieser Frau erzählen, dass sie nicht nur ihre jüngeren Geschwister versorgte, sondern sogar geholfen hatte, Little Alfie, den Jüngsten, vor zwei Jahren zur Welt zu bringen. Sie wollte ihr beschreiben, wie sie Oma Winnie im letzten Winter während einer schweren Bronchitis gepflegt hatte, von der alle anderen angenommen hatten, dass sie ihr mit Sicherheit den Tod bringen würde.

Vor allem jedoch wollte sie über Maggie sprechen, ihre wunderschöne Schwester, die gestorben war, als Dora gerade mal zwölf Jahre alt gewesen war. Drei Tage lang hatte sie an Maggies Bett gesessen und zugesehen, wie sie für immer von ihnen ging. Mehr als alles andere war es Maggies Tod gewesen, der in ihr den Wunsch geweckt hatte,

Krankenschwester zu werden und andere Familien davor zu bewahren, so zu leiden, wie ihre eigene gelitten hatte.

Aber Doras Mutter mochte es nicht, wenn sie mit anderen über private Dinge sprachen. Und wahrscheinlich war es ohnehin nicht die gescheite Antwort, die die Oberin erwartete.

»Nichts«, erwiderte sie bedrückt. »Ich bin nichts Besonderes.« Nur die unscheinbare, rotblonde Dora Doyle von der Griffin Street.

Nicht einmal in ihrer eigenen Familie war sie etwas Besonderes. Peter war der Älteste, Alfie der Jüngste, Josie die Hübscheste und Bea die Frechste. Und irgendwo in der Mitte war dann auch noch Dora.

»Verstehe.« Die Oberin schwieg einen Moment und wirkte schon fast enttäuscht auf Dora. »Wenn das so ist, glaube ich nicht, dass es noch sehr viel mehr zu sagen gibt.« Sie

begann, ihre Notizen einzusammeln. »Wir werden Ihnen schreiben und Sie unsere Entscheidung zu gegebener Zeit wissen lassen. Vielen Dank, Miss Doyle ...«

Dora wurde von Panik ergriffen. Sie hatte sich nicht bewährt. Sie fühlte ihre Chance und mit ihr all ihre Hoffnungen sinken. Sie würde nie den rot gefütterten Umhang tragen und stolz und erhobenen Hauptes durch die Krankenhaustore gehen wie diese anderen Mädchen. Für sie hieß es wieder zurück zu den Maschinen bei Gold's Garments, bis ihre Sicht so schlecht würde oder ihre Finger so gekrümmt vom Rheumatismus, dass sie nicht mehr in der Lage wäre zu arbeiten.

Und dann kamen ihr wieder Esther Golds Worte in den Sinn. *Was hast du zu verlieren?*

»Geben Sie mir eine Chance!«, entfuhr es ihr.

Die Oberin sah sie befremdet an. »Wie bitte?«

Dora konnte spüren, dass sie bis unter die Haarwurzeln errötete, doch sie durfte nichts unversucht lassen. »Ich weiß, dass ich keine solch umfassende Schulbildung habe wie die anderen Mädchen, aber ich verspreche Ihnen, dass ich mir wirklich sehr viel Mühe geben werde.« Ihre Worte überschlugen sich beinahe bei dem Versuch, sie hervorzubringen, bevor sie ihren Mut verlor.

»Also wirklich, Miss Doyle, ich glaube kaum ...«

»Sie werden es nicht bereuen, das schwöre ich. Ich werde die beste Krankenschwester sein, die dieser Ort hier je gesehen hat. Geben Sie mir einfach nur eine Chance. Bitte«, flehte sie.

Die Augenbrauen der Oberin schossen in die Höhe, bis sie fast den gestärkten Rand